Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 31

Rubrik: Unser Briefkasten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Scho wieder eine!

Die Berner haben es konstant mit ihrer Sprache. Jedes berndeutsche Wort, das wir bringen, wird sorgfältig kontrolliert und wenn es nicht ganz genau mit den Klangvorstellungen des kritischen Schmollers zusammenfällt, dann bekommen wir eins auf den Gring. — Wir haben uns schon tagelang um die Erlernung dieser Sprache bemüht und getreulich nach bewährter Vorschrift eine grosse gesottene Kartoffel in den Mund genommen, aber es wollte uns nicht glücken. So den richtigen Akzent kriegten wir halt doch nicht heraus. Da ist die amerikanische Sprache viel leichter und zudem angenehmer und billiger, denn diese praktischen Leute begnügen sich mit einem Kaugummi.

Wer unsere Not erkennt, wird uns entschuldigen. Wir setzen zu unserer besseren Rechtfertigung auch gleich noch eine echt berndeutsche Zuschrift hin. Möge der nichtbernische Leser einmal versuchen, diesen Text klanglich zu interpretieren. Er wird dann verstehen, was wir leiden und zugeben, dass es tatsächlich ein Ding der Unmöglichkeit ist. Wer das nicht von klein auf geübt hat, bringt es nicht fertig...

Liebe Näbuschpauter!

We du no meh i Fau chunsch, bärndütsch z'schrybe, so ghei nid ume iz' schwöbisch! E chlyne Witz möcht ig no bringe: Letschthi hani a Zürcher gfragt, warum eigetli d'Bärner viu langsamer sigi, weder d'Zürihegli, är hets nid gwüsst u ig — o nid. Aber geschter het a Bärner e guete Witz verzewt u da het du der Zürcher — — nid nache möge. (nid mögge!)

Beschte Gruess! Gottfried.

Berner Oberland.

Dass die Berner Oberländer ein eigener Schlag sind, wissen wir. Dass sie ihre Milch gerne teuer verkaufen, wissen wir auch. Wer es noch nicht weiss, dem sei die nachstehende Beschwerde zur Lektüre empfohlen...

Es menschelt auch in den Bergen, wo bekanntlich die Sünden nicht vorkommen sollen. Man ist gutmütig gewesen und hat sich am Abend nicht über die Preise erkundigt, die Sennen schienen so vertrauenswürdig zu sein. Lächelnd frägt man in der Frühe, was man schuldig sei und glaubt sich verhört zu haben. Das Lächeln erstarrt und alles harte, unangenehme, ungerechte des täglichen Konkurrenzkampfes steht plötzlich leibhaftig vor Augen.

1.— Fr. für das sehr primitive, ungelüftete, unbequeme Heulager pro Person, 1.— Fr. für den Liter Milch von der Kuh weg und 1.— Fr. für ein Pfund Brot. So geschehen im Juni 1930 in einer kleinen, abseitsgelegenen Sennhütte im prächtigen Berneroberland. -e-

Frass für den Briefkasten.

Unter diesem Motto schickt uns ein Freund mit kluger Schrift (die rückwärtsgerichteten U-Zeichen deuten auf starke Bindung an die Vergangenheit) ein paar diesbezügliche Verse, die wir gerne drucken.

Grüezi!

Gings nach dem Spruche hier auf Erden
Was lange währt, wird endlich gut
Würd' das ein prächt'ger Trostpreis werden
Drum harr' ich aus und fasse Mut!

Schnürt auch ein Weinen oft die Kehle
Wann wieder nichts gebracht die Post
Denk ich: Bezähm dich Mensch - Der Seele
Höchster Preis ist ja der Trost! T. K.

Die kleinen Fünfliver.

In zahlreichen Zuschriften wird uns bitter über die Kleinheit der neuen Fünfliver geklagt. Es sei ein «Bschiss», meinen die einen. Es sei haarig, sagen die andern. Die Fünfliver seien zu klein. 10 Gramm leichter. 7 mm schmäler. Spielmünzen seien das. — Was sollen wir dazu sagen? Wem sie nicht recht sind, der soll sie einfach uns zuschicken. Postscheck IX 2995.

Angenehmer Briefschluss.

Dann noch eine kleine Bemerkung. Es ärgert uns Basler immer wieder, wenn wir einen «echten» Basler Witz mit züridütschen Brocken vermengt sehen. Es wäre doch gewiss rasch einem echten Basler so ein Witz zugeschickt, damit er durchgesehen und eventuell richtig gestellt würde. Die vielen Basler, die den Spalter lesen, geniessen einen Witz über sich selbst oder doch über einen der ihren viel mehr, wenn er richtig baseldítsch erscheint. Z. B. nicht «wen die Kinder iber d'Stross göhnd», sondern «iber d'Schtross gehn»!

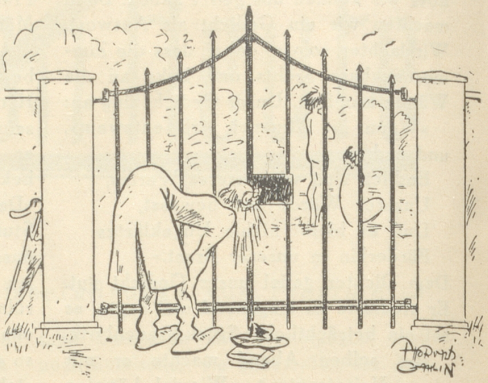
Mit Gruss Beppiha.

Glauben Sie uns, lieber Freund, dass wir bei Dialektsachen stets Reklamationen haben — stets — dabei haben wir waschechte Basler und garantierte Berner zu Mitarbeitern — aber trotzdem — diese Dialekte sind eben so uneinheitlich, dass man es unmöglich allen recht machen kann. Baselstadt hat allein etwa drei verschiedene Dialektformen, dazu kommt noch, dass Arbeiter, Bürger und Patrizier wieder stark differieren — daraus haben wir die Konsequenz gezogen: Es kommt bimeich nit so drüff an! — zudem finden viele Leser gerade darin ein Hauptvergnügen, unsere Dialektsachen zu korrigieren — na also — chaqu'un son plaisir!

Züripieter. Dank für ihre Anregung. Sie übersahen jedoch, dass am 13. die Preisverteilung stattfindet. Die Aufschrift lässt sich also nicht anfechten.

Humor des Auslandes

(Life)



Der Zerstreute.

Ein Empfindlicher.

Ein hyperästhetisch Veranlagter schickt uns einen Erguss seiner differenzierten Psyche.

Erlkönigin.

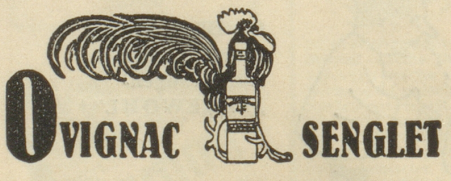
Wer hüpft durch die Gasse bei Nacht und Wind?
Es ist mit Brot ein vollschlankes Kind.
Sie hält das Brot wohl unterm Arm,
Sie klemmt es sicher, sie klemmt es warm!
Durchs Fenster meine innere Stimme spricht:
Denkst an die Hitze du, Racker, nicht!?
Und als sie tritt durch die Buffet-Tür,
Klebt um das Brot das Seidenpapier!
Sie schälen's herunter mit Müh und Not —
Ich verzichtete auf mein Extra-Brot!
C. K.

Frage: Hätten Sie das Brot gegessen, wenn Sie nicht Zeuge gewesen, wie das Kind im Schweisse seines Oberarmes selbiges herangeschleppt? — Antwort: Jawohl, sogar mit gutem Appetit! — Zweite Frage: Warum also haben Sie das Brot nicht auch so gegessen? — Antwort: Weil ich eben zusah.... (wir unterbrechen Sie mit dem Hinweis)... Wenn Ihnen aber vom Zusehen der Appetit vergeht, dann müssten Sie auch vom Zusehen satt werden — ist dies nicht der Fall, dann hätten Sie besser getan, das Brot zu essen — — aber Sie sind offenbar zu heikel. Haben wohl keinen Militärdienst gemacht? Da ist schwer zu helfen. Um Sie von ihrer nervösen Ueberempfindlichkeit zu befreien, müssten Sie schon eine Kur machen. Fangen Sie sich gelegentlich einen Regenwurm und gurgeln Sie täglich dreimal mit ihm. Mit der Zeit wird sich dann der nervöse Ekel legen und Sie werden mit Leichtigkeit Schweissbrötchen verzehren können. Grüezi!

Aus der Gegend von Dornach geht uns an die Adresse des Saxophon folgendes zu:

Wertes Saxophon!

Nachdem ich Deine beiden Aufsätze über Pulver, Steiner-Storrer gelesen hatte, musste ich lange nachsinnen, wes Geistes Kind Du sein könntest, dass Du so etwas von Dir geben musstest! Ich bin, da Du im zweiten Falle Dein Schwert gegen Tote zückst, die sich nicht mehr wehren können, zu dem Schlusse gekommen, dass Dein



aus frischen Eiern und altem Cognac
GIBT NEUE KRAFT!
Im Ausschank in allen guten Restaurants.

Taxameter- und Reiseunternehmung
Telephon **7777** SELNAU
Herrschaftl. Privatwagen, 3-, 4-, 6- und 8-plätzig
8 Gesellschaftswagen neuester Konstruktion
G. Winterhalder, Zürich, Werdstrasse 128.

Hotel-Kurhaus
Vögelinsegg-Speicher
Tel. Nr. 4 / Schönster Ausflugspunkt des Appenzellerlandes / Säle für Vereine und Hochzeiten / Prima Küche und Keller / Garage A. Räber

Stammbaum wohl auf dem Grabe der «Sieben Schwaben» Wurzel gefasst hat und Dir deshalb verziehen werden muss. — Da Du Dich Saxophon nennst und in irgendwelcher Weise in nähere Berührung mit diesen Instrumenten kommst, wäre es auch möglich, dass Dir aus Versehen bei Deinen Uebungen etwas Speuz aus dem Instrument in den Hals geriet, dessen Du Dich dann bei der erstbesten Gelegenheit entledigtest.

Eine weitere glaubhafte Version wäre die, dass Du aus Mangel an geistiger Nahrung das Blech von Deinem Instrument verzehrtest, und dieses auf Dornach ergeben musstest. Ein weiterer Grund, Dir Deine Auslassungen nicht übel zu nehmen.

Dass Du bei viel längerem Schuften viel weniger verdienst, als Pulver, ist leicht zu errechnen; die Arbeit wird nicht immer quantitativ, sondern qualitativ honoriert!

Ich hoffe, dass dies auch Usus beim Nebelspalter-Verlag ist!

Da ich an Deinen Auslassungen über das Wort «Individualität» gesehen habe, wie leicht Dir der Rhythmus in die Beine fährt, so habe wohl acht, dass Dir nicht einmal bei der Fahrt nach Basel der Rhythmus der Trämmli-Räder in die Ohren singt: «Idi-Idi-Idi-o-o-o-th-th-th-th-th (wobei ich wohl weiss, dass ein «T» zu viel ist!)

Es grüsst Dich teilnehmend und Dir gute Besserung wünschend v. R.

Lieber Nebelspalter!

In der «Schweiz. Landwirtschaftlichen Zeitschrift, Zürich, vom 28. Juni 1930 steht folgendes Heiratsinserat:

«Solider, charakterfester Landwirt (Kt. Appenzell) mit schönem Heimwesen wünscht Heirat mit einfacher, aufrichtiger Bauerntochter von ca. 25—30 Jahren, wenn auch von Bockhalter, welche bei landwirtschaftlichen Arbeiten mithelfen würde.»

Eine Reihe von Lesern hat mich um Aufklärung bestürmt. Da ich nicht Landwirt noch Bockhalter bin, Du aber auch in viehpolitischer Hinsicht oft recht weise urteilst, darf ich Dich zu Handen meiner Freunde um Auskunft bitten? Dein Febo.

Lieber Febo,

Böcke pflegen zu riechen, so zu riechen, dass ihr Geruch auf den Besitzer, den Bockhalter übergeht, und von dort oder auch direkt auf die Tochter. Und unser Bauer will weiter nichts gesagt haben, als dass er sich gegebenenfalls daran nicht stören wird.

Café **Schlauch** Zürich 1 Münstergasse 20 Nähe Großmünster
Vorzügl. Café - Wein- und Speise-Restaurant 10 Billards Mod. Kegelbahn - Orchester

Meisters Bierhalle RITTER, Schaffhausen
Ia Mittag- und Abendessen à Fr. 2.— und 2.80.
Haus und Lokalität eine Sehenswürdigkeit
FRIED. MEISTER
Täglich zwei Künstler-Konzerte
Spezialweine
Münchner Bierausschank

O'diese Hitze!
Wie herrlich kühlend & erfrischend ist eine Abwaschung mit dem feinen tannenduftenden BY-TANOL. Einige Tropfen im Waschwasser geben Körper & Geist jenes köstlich erfrischende Wohlbefinden. BY-TANOL, das edle Fichtenpräparat (Fichtennadelmilch) oder (Fichtennadel-Balsam) sollte als Ihr Ferienbegleiter nicht fehlen.
Verlangen Sie nur die Qualitätsmarke
BY-TANOL
in Apotheken, Drogerien, Parfumerien.

Erstes Conditorei-Restaurant
Täglich zwei Künstler-Konzerte
Café Kraenzlin
Stets große Auswahl ff. Pâtisserie
Winterthur

Eptinger
DIENT DER GESUNDHEIT

24er Tabak
schmeckt doppelt gut

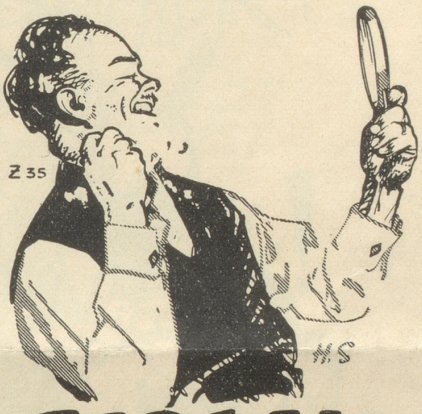
Bewiesenermaßen unfehlbar gegen
Hühneraugen und Hornhaut
ist die **Radikalsalbe** aus der **Apotheke zum Glas, Schaffhausen** Dr. Sprenger.
Allein echt in Töpfen zu Fr. 1.50. Postversand.

Zeitalter der Hygiene

«Mein Rheuma wird immer schlimmer!»

«Versuchen Sie doch einmal Bäder!»

«Nutzt auch nichts — ich habe erst im vorigen Jahre ein Bad genommen?»



ZEPHYR
Es ist ein wirklicher Genuß,
den man der Welt verkünden muß:
Mit Zephyrseife sich rasieren
das sollte jeder Mann probieren.

OKASA

Männer! Neue Kraft!

Man kennt heute nur noch **„OKASA"** (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen). Das einzig dastehende, hochwertige **Nerven- und Sexualkräftigungsmittel** (vorzeitige Schwäche). Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Aerzten und dankbaren Verbrauchern beweisen die vorzügliche Wirkung. Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden Broschüre mit Dankschreiben gegen Einsendung von Fr. 1.— und fügen **auf besondern Wunsch Gratisproben** bei, verschl., ohne Angabe des Absenders.

Generaldepot für die Schweiz:
Gottl. Stierli, Postfach 38, Zürich 22.

Beachten Sie genau:

Okasa-Silber (für Männer)	Originalpackung	Fr. 12 50
„ „	Kurpackung	„ 32 50
Okasa-Gold (für Frauen)	Originalpackung	„ 14.—
„ „	Kurpackung	„ 36.—

Zu haben in allen Apotheken!